Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 51

Artikel: Die Reformvorschläge des Kriegskommissariats

Autor: H.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ausschwarmen ober öffnen lassen. Er weiß, daß ein ABort von ihm, von Schwarm zu Schwarm weiter= getragen, genügt, um seine Abtheilung geschlossen bahin zu stellen, wo er will.

Bei uns herricht noch immer bie Tenbeng vor, Sammeln mit Buruckgehen zu verwechseln. Das offenfive Sammeln nach vor= ober feitwarts wirb noch immer nicht richtig verftanben und ausgeführt.

Den Borschriften barüber mangelt die so noth= wendige Bestimmtheit.

Im Einklange bamit ware eine prazife Borfchrift über bas Nahegefecht im bebeckten fo wie im offenen Zerrain zu ertheilen, beren Begrundung ber soeben gehaltene Bortrag wohl überflussig machen burfte,

Enblich fprechen zahlreiche wichtige Grunde bafür, bie Formation ber Rompagnie zu brei Bugen an= zunehmen, von benen einer bie besten Schützen ent= halt.

Die Aenderungen im Abrichtungs= und Exerzier= reglement, welche badurch bedingt werden, find leicht burchführbar und um fo wunschenswerther, als da= mit eine Bereinfachung ber Quarrebildung hand in hand geben wurde.

Worauf es aber hauptiächlich ankommt, ift bie Detailbreffur bes einzelnen Mannes. Daß er fich selbsiftanbig fühle, baß er sich seiner Kraft und Gesichtschlichkeit bewußt werbe, baß er nicht angstlich ben Antrieb von oben erwarte, sonbern selbst handle, wo es nothwendig ift, bas ist bas Erfte, wozu er erzogen werben muß.

Dann soll ber Solbat Bertrauen in die Führung burch seine Borgesetten erlangen und aus Bertrauen und hingebung unbedingt gehorchen lernen. Darin besteht die wahre Disziplin, nicht im blinden, passiven, widerwilligen Gehorsam, der vertrauenslos dann aufhört, wo er am nöthigsten ift, im Momente der Entscheidung.

Wir finden diese Eigenschaften in der preußische beutschen Armee in einer Weise ausgeprägt, wie dies vielleicht in so hohem Grade in keiner Armee der Fall war und ift.

Jebes Mitglied ber Armee ftrebt barnach, ben Rahmen seiner Obliegenheiten nach bestem Wiffen und Gewiffen auszufullen und sucht ben Lohn bafür in bem Bewußtsein treu geübter Pflicht.

Die Triebfeber, welche bie preufische Armee groß gemacht bat, ift bas Pflichtgefühl!

F .= DR .= Lieut. Bergog von Burttemberg.

Die Reformvorschläge des Kriegskommissariats.

In mehreren Nummern ber Militär=Btg. theilte ein Offizier bes Kommissariatsstades seine Meinungen mit über Reorganisation des Berwaltungswesens und breitete sich dabei über die Umgestaltung unseres ganzen heerwesens aus. Es kam auch dem Bublistum eine Broschüre zu Gesicht, unterzeichnet: "Ein Stabsoffizier", welcher das gleiche Thema vom gleichen Standpunkt aus behandelte. Es scheint übershaupt ein reformatorischer Geist über die Offiziere

bes Rommissariatsstabes gefallen zu sein, ber sich nicht allein auf ihre besondere Branche beschränkt, sondern alle Zweige der Hecresorganisation beglücken will. Dazu braucht es aber einen vielgebildeten, vielsseitigen Geist, kaum ist ein Mann einer derartigen Aufgabe gewachsen, und doch urtheilen diese Herren leicht und keck über Sein oder Nichtsein des Genezralstades u. f. w. ab.

Bevor man aber so allgemein reformatorisch auftritt, soll man bas A=B=C ber militärischen hierarmie kennen und sich nicht sinnlose Fehler zu Schulz ben kommen lassen, wie biese herren es in ihrer Unterschrift und auf jeder Seite thun. Sie sprechen vom Stadsoffizier, wo es sich um einen Lieutenant handelt, und anerkennen im Generalstab keine Spezialitäten mehr an, jeder von der Eidgenossenschaft brevettrte Offizier scheint bei ihnen Generalstabsever der Kurze wegen Stadsoffizier zu sein.

Run ift aber in ber gangen Welt Stabsoffigier feber Offizier vom Sauptmann bis zum General aufwärte, und Subalternoffizier jeber vom hauptmann abwarte, er moge zu einer Spezialität ober gur Truppe geboren. Der Begriff Stabs= offizier ift also niemals mit Offizier von einem Stab zu verwechseln, und wenn fich ein Unterlieu= tenant Stabsoffizier unterfchreibt, fo macht er fic wiffentlich ober nicht einer Lächerlichkeit schulbig. Ferners haben wir noch die Beneraloffiziere, melde in ben ftehenden Armeen bie Benerale vom Brigabegeneral aufwarte in fich faffen; ba wir nun ben Titel General nur für den Oberbefehlshaber fennen und bie Brigaben und Divifionen von Ober= ften fommanbirt werben, und wieber Dberfte bie bobern Stellen im Beneralftab ausfüllen, fo ftebt bas Brabitat "Generaloffizier" auch unfern Oberften gu.

Der herr Berfasser ber "Reform ber Kriegsverwaltung" bricht auch leicht ben Stab über die Spezialitäten unseres Generalstabes und behandelt dieselben als Nonsens; aber gerade diese Spezialitäten sind bei uns wegen ber Eigenthümlichkeit unserer heeresorganisation ein Bedürfniß. Wir haben keine Genie= und Artillerie=Regimenter; die taktische Ein= heit in diesen Waffen ist die Kompagnie, wir müffen taher die General= und Stabsofsiziere, die mehrere Batterien oder Geniekompagnien zu komman= biren haben, in besondere Abtheilungen des General= stabes eintheilen, und da sie auch Adjutanten brau= chen, ist es natürlich, daß man ihnen Ofsiziere aus ben betreffenden Waffen gezogen zutheilt.

Ebenso brauchen wir Aubitoren und höhere Offiziere von Fach für die Gerechtigkeitspflege, und was
ben Sanitätsftab anbetrifft, so finden wir ihn nicht
so ab Wege. Für Subalternoffiziere konnten wir
nur eine Rategorie von Sanitätsoffizieren haben,
bie nach ihren Verhältnissen oder Fähigkeiten bei den
taktischen Einheiten oder bei den Ambulancen zu
verwenden sein werden, aber für die höhern Offiziere bedürfen wir doch wieder eines Stabes, welcher die Spigen des ganzen Gesundheitsbienstes
liefert. Unsere Organisation des Generalstabes, der
in den großen Generalstab, den Genie-, den Ar-

tillerie=, ben Juftig=, Rommiffariate= und Befund= | heitestab mit ber Unterabtheilung ber Pferbearzte gerfällt, bat gwar Aehnlichfeit mit ber Organisation bes frangofischen Generalstabes, aber gewiß ohne Uebelftanbe. Diefer besteht aus bem Etat major general, alle Benerale, welche Truppenfuhrer find, enthaltend, und bann aus bem Corps d'état major general, welches bie Offiziere bes Beneralstabes aller Grabe in fich enthält. Für bie Spezialmaffen find bie speziellen Stabe bes Benie und ber Artille= rie, worin fich alle biejenigen Offiziere befinden, welche nicht bei ber Truppe verwendet find. Für bie Berwaltung bestehen in Frankreich bas Corps de l'intendance, le corps du service de santé und bie Officiers d'administration. Wenn nun bie frangofischen Waffen im letten Rriege nicht ben Sieg bavon getragen haben, fo muß man bie Urfachen nicht in ber Organisation bes Beneralftabes, fondern in beffen Berwendung fuchen, und die gleiche Intendang, die nun ale ganglich unfähig bargestellt wird, hat in ben Rriegen von 1854 und 1859 bas Unglaubliche geleistet; aber bazumal hatte man bie Rriege vorgesehen, und ber lette hat bie Armee über= rafcht und unvorbereitet gefunden. hier ift ber Unterschieb.

Bir wollen nun hiemit feineswege bie Beftre= bungen ber Offiziere bes Rommiffariateftabes, bie ihnen anvertrauten Bermaltungezweige, welche von fo großer Wichtigfeit fur bie Lebenefabigfeit ber Armee find, zu verbeffern, tabeln; wir wollen biefe Beftrebungen nur auf ben rechten Weg führen. Bon Bergen wunfden wir eine Umarbeitung der bestehen= ben, von 1826 herrührenden Borfdriften fowohl, als eine Bervollständigung berfelben, und bier foll man anfangen, anftatt fich in großartige Umgestaltungen ber Beeresorganisation ju ergeben.

Unfer Bunfch geht babin, bie Berren Offigiere bes Rommiffariatestabes balbigft an ber Arbeit ber Berbefferung ber ihnen guftebenben Zweige gu feben: H. W.

Das Radettenwesen in Safel 1870 und 1871.

Rach bestehender Uebung hat die aus Offigieren und Lehrern gufammengefeste Rabettentommiffion über ihre Birtfamteit in ben zwei verfloffenen Jah= ren ber Offigieregefellichaft Bericht abgelegt. Die= fem Berichte entnehmen wir Folgenbes:

Zwei fehr ermuthigenbe Erscheinungen werben vor Allem hervorgehoben, nämlich die ftetefort guneh= mende Betheiligung von Lehrenden und von Lernen= ben. patte bie Rommiffion ichon im Berichte von 1869 Anlaß genommen, der erfreulichen Thatfache zu ermahnen, daß die Rameraben fortfahren, fle fraftig ju unterftupen, fo tann fie bies nun neuer= binge und in vermehrtem Dage ruhmen. Außer ben Mitgliedern ber Rommiffion haben fich bei ber Inftruttion betheiligt: 2 Artillerieoffiziere, 1 Scharf= ichnitenoffizier, 16 Infanterleoffiziere, 1 Unteroffizier

bankt bie Rommiffion 2 Mergten bie Mithulfe bei Ausmarichen.

In ansehnlicher Beife mehrte fich bie Theilnahme ber Knaben: 1870 waren es 40 mehr als 1869, namlich 320, und 1871 flieg biefe Bahl auf bie nie bagemefene Sohe von 384. Das nachste Jahr wird zeigen, ob die friegerischen Greigniffe von 1870 auf 1871, verbunden mit ber Aussicht auf einen zweitägigen Ausmarich, ober mit berjenigen auf Hinterlader Urfache bes vermehrten Beitritts gewesen find, ober ob biefe in etwas Anberm gu fuchen ift.

Die Instruktion ging vor fich wie früher. Rach= bem bie Anfangegrunde jurudgelegt maren, murbe bie Infanterie in Rompagnien eingetheilt, 1870 in brei, 1871 in vier mit ftanbigen Cabres. Sicherheits= bienft fonnte mehr als fruber geubt werben. Der Artillerieabtheilung traten 60 Mann bei, aus benen jum erften Mal ein Batteriekommanbant und brei Bugdefe ernannt werden fonnten. Der altern Abtheilung wurden funf Bortrage über Felbbefestigung, Bertheibigung von einzelnen Bebauben gehalten; ferner wurde an zwei Nachmittagen eine Batterie für 2 Befdugftanbe profilirt. In beiben Jahren hatten beibe Waffengattungen, b. b. bei ber Infanterie nur bie Cabres, Schiegubungen, bei benen Schuß= gaben vertheilt wurden. Für bie Artilleriften war bas Schießen mit 14-Pfunder-Morfern von großem Intereffe. - Offigiere und Unteroffigiere erhielten gum erften Mal Grabunterscheibungszeichen an Dugen und Rockarmeln.

Die Uebungen bes Jahres 1870 mußten wegen anberweitiger Beschäftigung ber Inftruktoren einige Beit unterbrochen werben. Gin Manover auf bem Salachtfelb bei St. Jafob bilbete ben Schluß; bem= selben war eine Inspektion, welche die Erziehungs= behörden am St. Albangraben vorzunehmen die Ge= fälligkeit hatten, vorangegangen.

Aus dem Jahre 1871 ift hauptfäcklich ber lang ersehnte Zweitägige hervorzuheben. Entgegen bem ursprünglichen Projette, wonach ber Hauenstein als Biel genommen wurde, entschied fich bie Rommiffion für ein folches, bei bem man fowohl von ber Gifen= bahn ale von bem an Sonntagen biefe benütenben und erfahrungegemäß bie Manover hindernden Bu= blifum unabhängig blieb. Die gemählte Marich= route Lieftal, Biefen, Seewen, Grellingen, Swingen, Blauen, Rlus, Ettingen bat fich ausgezeichnet be= währt. Diefer am Samftag, 19., und Sonntag, 20. August 1871 abgehaltene Ausmarich ift in ben "Basler Nachrichten" vom 22. August 1871 fo vor= trefflich beschrieben, daß ein zweiter Versuch ber Be= fchreibung nur miglingen fonnte.

Wodurch fich ber heurige Ausmarsch von frühern unterschied, war befonders ber Umftand, daß er außer ber Sommer=Ferienzeit gemacht wurde. Bieber hatte man fich mit ben Rnaben, welche nicht bas Glud hatten, mahrend biefer Ferien auswarts gu fein, be= gnugen muffen. Diesmal follte mit allen Rnaben ausgeruckt werben, wozu bie Erziehungsbehörben gerne für einen Samftag Ferien bewilligten. Die Rommission spricht hiefur ihre Anerkennung aus ber Artillerie und 7 ber Infanterie. Ferner ver- und läßt nicht unerwähnt, bag mehrere Lehrer, bar=